

Ubersiedlung und Umhabilitierung hin, wenn er es auch mit der unhöflichen Bemerkung von dem spät "gefallenen Groschen" tut, Anstoss aber nimmt er nur daran, dass ich mich als "politisch Verfolgter" ausgegeben hätte. Aus diesem Grunde glaubte er, in seiner Zeitschrift seinen anonymen Artikel gegen mich veröffentlichen zu müssen. Auf diesen Vorwurf allein ist der ganze Artikel aufgebaut. (Derselbe Grund war es auch, aus dem heraus die Herren Jablonowski und Treue sich gegen mich wenden zu müssen glaubten. Herr Jablonowski gab dazu an, dass Herr Hellmann diese Mitteilung verbreitet habe, s. Anlage 3.) Herr Professor Tellenbach forderte darum Herrn Hess auf, seine Quelle zu nennen. Er antwortete aber, dass er das nicht tun könne, da er dem betreffenden Herrn Diskretion versprechen musste, es sei aber eine "gut verbürgte Persönlichkeit".

Ich stelle hierzu fest, dass ich mich in Freiburg nicht als "politisch Verfolgter" ausgegeben habe, und dass demzufolge der ganze "Colloquium"-Artikel auf einer falschen Annahme, bzw. auf einer absichtlich falschen Meldung beruht. Der Begriff ist bis zur jüngsten Zeit ausserordentlich eng gefasst gewesen, und es ist verständlich, dass meine Verleumder, die selbst diese Einstufung nicht erreichen konnten, mich hier in Westdeutschland nicht wieder im Vorteil sehen wollten, den ich mir aber hier wie vorher im Osten allein durch meine Arbeit und nicht auf Grund einer politischen Klassifikation verschaffen wollte. Ich habe mich um diese Einstufung gar nicht bemüht.

Da Herr Hess in dem Brief an Herrn Professor Tellenbach vom 18.9.52 keine ausreichenden Antworten gegeben hat, schrieb ich selbst an ihn am 11.10.52. Was er Herrn Professor Tellenbach gegenüber doch nicht gewagt hatte, tut er nun mir gegenüber und schlägt jede sachliche Diskussion vollkommen ab (Anlage 31). Es ist bemerkenswert, dass Herr Hess offensichtlich keinen Wert mehr darauf legt, seinen einmal aufgenommenen Protest gegen mich zu einem Ziel zu führen, denn das ginge doch nur über eine sorgfältige Beweisführung. Es ist daher anzunehmen, dass er auf Grund seiner Kenntnis von der Wirkungskraft seiner Argumente von Anfang an nicht selbst daran interessiert war - der Artikel erschien erst 1 1/4 Jahr nach meiner Übersiedlung - , sondern dass er erst von dieser "gut verbürgten Persönlichkeit" dazu gedrängt worden ist. In dem Artikel des Herrn Hess ist nur eine Unterstützung der Kreise um die "gut verbürgte Persönlichkeit" zu sehen, deren Erklärungen (Jablonowski und Schraepfer) in Freiburg zu keinem Erfolg geführt hatten. Nun verfolgten sie den Zweck, mich durch eine Veröffentlichung wenigstens in uneingeweihten Kreisen zu diskreditieren, und setzten dabei voraus, dass niemand glauben würde, es werde in derartig ernsten Fragen mit Unwahrheiten und Entstellungen gearbeitet.

Über meine persönliche Bekanntschaft mit Herrn Hess folgendes: Herr Hess war bis 1945 in der französischen Emigration und erhielt nach dem Kriege in Berlin die Zulassung zum Medizinstudium. Im Februar 1947 wurde er als Vertreter der Vorkliniker in den Studentenrat gewählt und betrieb vom ersten Tage an im Studentenrat gemeinsam mit Herrn stud.phil. Otto Stolz eine sozialdemokratische Parteipolitik. Im gleichen Jahr gründete er sein "Colloquium", das er anfangs zusammen mit dem mir unbekanntem Studenten Joachim Schwarz herausgab. Einige Artikel im "Colloquium" führten zu seiner Relegation durch die Zentralverwaltung für Volksbildung am 16.4.48 (Anlage 33). Bekanntlich bot seine Relegation und die der Studenten Joachim Schwarz und Otto Stolz den unmittelbaren Anlass zur Gründung der FU. Herr Hess, der ein guter Parteipolitiker, aber ein schlechter Student war, und ich hatten wenig persönliche Verbindung miteinander; dass wir aber unseren Bestrebungen in der Universitätspolitik gegenseitig Achtung entgegengebracht haben, zeigt sein schon oben erwähnter an mich gerichteter Brief (Anlage 28). Seit diesem Brief habe ich mit Herrn Hess gar keine Verbindung mehr gehabt.